

„Er hat fraglos aus Verzweiflung und vielleicht in dem Gedanken, meine Achtung verscherzt zu haben, Selbstmord verübt. Hat er doch außer dem Vermögen, das ihm zur Verfügung stand, auch noch Beträge verspielt, die ihm Mr. Robinson geliehen hat.“

Sie wendet sich ab. Ihr Blick trifft die großen runden Augen des Pariser Detektivs.

„Robinson hat Ihrem Gatten Summen geliehen?“

„Ja.“

„Wissen Sie vielleicht, woher Frank Robinson Geld zum Verleihen hatte?“  
Sie zuckt die Achseln.

„Sie fragen mich zuviel! Mehr als ich Ihnen beantworten kann.“

Sie verläßt das Büro. Unsicher, aber aufrecht. Für den Begriff dieser Männer beinahe gleichgültig.

Für Henri Hilaire gibt es keine Frage mehr. Sie liebt Frank Robinson.

Er wendet sich an den Präfekten.

„Ich darf Sie bitten, mir zwei Polizisten in Zivil unauffällig folgen zu lassen. Es ist möglich, daß ich zu einer sofortigen Verhaftung schreiten muß.“

Er verläßt eilig das Büro.

\* \* \*

\*

Frank Robinson ist bei der Witwe. Er führt sie mit teilnahmsvollem Gesicht zu einem stillen Platz im Park.

Hier sind sie schon oft gesessen, hier hat Eveline Frank angefleht, bei ihr zu bleiben, bis ihr Mann wieder zur Besinnung gekommen wäre.

Hier lehnt sie ihr müdes Köpfchen an seine Schulter und schaut mit tränenumflorten Augen auf ihren Schoß.

„Sie wissen mehr, als Sie der Polizei gestanden haben,“ sagt sie. „Oh, Mr. Robinson, sagen Sie mir alles! Ich bin zwar eine Frau, aber Sie unterschätzen mich. Ich kann alles hören. Ich werde Sie nie anklagen, was Sie mir auch sagen mögen.“

„Gut,“ erwidert Robinson. „So werde ich die Wahrheit sagen: Der Fürst lebt!“

Eveline schaut verblüfft, mit hochfliegenden Brauen ihren Anbeter an.

Sie zittert. Frank lächelt:

„Er lebt. Er wurde auf der Höhe des Steinbruchs von einem Individuum angefallen. Einem Russen. Ein Abgesandter der internationalen Liga zur Ausrottung aller Adeligen. Ein Mitglied des schwarzen Kabinetts der roten Weltordnung.“

„O dear,“ stammelt Eveline. „Was tat Konstantin?“

„Konstantin warf den Verbrecher über den Steinbruch. Mit einer Kraft und einer Kühnheit, die mich, da ich dem Kampfe zusah, fast in Verlegenheit brachte.“

„Wie? Sie haben dem Kampfe zugesehen? Sie haben Konstantin nicht geholfen?“

„Ich konnte nicht. Es bot sich gar keine Gelegenheit. Alles ging so schnell vorüber...“